

A werden / die lege auff ein Tisck mit Meel bes-
strewet / biß es erkaltet. Diese ganze arbeit
stehet auff der schnelle / sonst wird der Zucker
bald zu einem stock / welcher gleichwol damit
nicht verderbt / sonder zu andern sachen / auch
in die Rachen / desgleichen widerumb zu Zucker
pendit / zu siedens ist / wie wol er am andern
mal gesotten etwas an dweissen verleuret.

Hiemit sey gnug von den fürnemsten son-
derlichen purgierenden stücken / vnd wie man
dieselben bereiten vñ corrigieren sol /
geschriben / Was aber hierinn nicht vermelt
der / wird in folgenden / wo es bequem ist / vnd
so vil die Sach erfordert / angezeigt.

Ein gemeine ordnung im purgie- ren zu halten. Cap. 7. §. 1.

Weil dann das fürnemst in allen
Arzneyen ist / den Leib von aller vn-
reinigkeit vnd argen feuchtigkeiten
zu entladen / das dann neben guter
ordnung mit speiß / tranc / anrichtung ordent-
lichen Lebens / vñ meist theils / wo mangel hie-
rinn erscheinet / durch purgiren geschicht / So
ist nützlich ein gemeine Regel anzuseigen / wie
sich ein Mensch / der purgiren notdürfftig ist /
halten sol. Das geschicht doch dar gestalt / vnd
wie gemeldet / in gemein / daß allweg auff die
gelegenheit d' Franckheit / Person / Alter / Seyt
des jars / vnd dergleichen vmbstände / geses-
hen werde. Weil nun / wie oben gemeldet / alle
Franckheiten vnd innerliche Gebrechen auff

B verderbtem Blut vnd arger feuchtigkeit ent-
stehen (wie durch diß ganz Buch zu sehen ist)
so erfordert die notdürfft / daß socher vberfluß
auff dem Leib geführt werde (welches mehr
theils durch treibende Arzney geschicht) darinn
ist etwas berichts darinn zu geben.

Darinn ist erstlich dessen zu ermanen / daß
man wolbedachtlich / nit auff gerahrwol / vnd
sonderlich mit starcken Arzneyen / fahre. Daß
gleichwie in allen Franckheiten das purgie-
ren nutz vnd notwendig ist / also entspringet
dagegen so viel schadens vnd nachtheils / wo
vntaugentliche Arzney eingenommen wird. De-
rohalben ist in gefährlichen Franckheiten all-
wegen eins erfarnen Arztes rath zu pflegen /
oder wo man den nit haben mag / ringe vnd
sichere ding erwehlen / wie dann deren allent-
halben vil vnd fleißig angezeigt werden.

Welche sich vom purgieren ent- halten sollen / vnd was das verhin- dere. §. 2.

So sich mäßig in essen vnd trin-
cken halten / sich solcher Narung be-
fleissen / die gut Blut machen / bedörf-
fen keines purgirens. Welche viel
vberflüssig Blut haben / taugt das purgieren
nicht / inen aber ist dagegen das Aderlassen
nützlich.

Setzt sich ein vergiffte Materi steiff in die
höhlen der Glieder / bleibt daselbst steck / als
im Aufsat vnd dergleichen geschicht / sind aber

mal purgierende Arzney zu melde. Dann
wo solche Humores bewegt werden / doch nit
aufgeführt würden / möchten sie leichtlich der
fürnemsten Glieder eins verlegen / dardurch
der Mensch geschwächt / vnd in andere arge zu-
fall geworffen würd.

In grosser hitz oder Kelte ist es auch zu vn-
derlassen / dann von der Kelte wird die materi
feiff vnd dick / damit der Arzney widerspen-
sig. In grosser hitz bereitet sie sich auff affter
der ganzen haut / vnd machet schwach. Wo nun
Arzney genömen / würde die materi mehr ent-
räft / vnd die Krafft desto mehr geschwächt.

Es ist auch in aller schwachheit des Mens-
chens / sie entstehe auff blödigkeit der Natur
oder andern zufällen / starcks purgieren ver-
botten / es mögen dann gar ringe behülfflich
seyn.

Kitzige vnd truckne Naturen sollen sich des
purgirens enthalten / daß weil gar nahe alle
purgierende Arzneyen dieser Complex sind /
wird hitz vnd truckne gemehret / vnd hatt on-
schaden abgehen.

Garzarte Personen sind nicht mit starcken
Arzneyen anzugreifen / daß bey diesen ist die
Materi leicht zu bewegen.

Also möchten gar feiste / die gemeiniglich
nicht viel Krafft haben / vom purgiren in ges-
fahr des erstickens gerathen.

Desgleichen sollens gar junge vnd fast alte
meiden / Wie auch diese / so schwere arbeit ha-
ben / grosse Last tragen / vnd was dergleichen
ist / daß die Glieder werde hart dadurch mäd ge-
macht / das dem purgieren ganz zu wider ist.

Was nach dem purgieren zu thun sey. §. 3.

Nach eingenommener Purgat ist zim-
liche übung / hin vnd wider gehen / die
Arm brauchen / nützlich / damit die ma-
teri nit vber ein hauffen sincke / Wel-
ches sich aber vnd dauens besorget / das soll so
lang ruhen / biß sich der vnwillfert.

2. Ist die eingenommene Arzney schwach vnd
weich / als ein Träncklein / so soll man nicht da-
rauff schlaffen / Aber auff keiffe / als pillulen
oder Zeltlein / ist vergüt / damit sie von der
natürlichen hitz desto mehr zer schmelz vnd zer-
theilt werde.

3. Nach eingenommener arzney ist etwz sau-
wers od herbs zu nehmen / als Granatkörnen /
vnzeyrige Traub / Agrest / zc. Daß diß stercke
den Magen / daß er nit frembde zufließende
materi annimt / verhält auch das vndauwen.
Also ist auch nach aller truckne arzney gut / ein
gut trüchtes wasser / sonlich vñ Geißmilch
zu nehmen. Diß fördert die Wirkung / miltet
der Arzney scherffin. Was weiter für vndau-
wen taugt / magst du im Register suchen.

4. Nach erzehlte ist gut den Bauch zu erwär-
men / damit er vñ der Magen die Arzney nicht
mit gewalt an sich ziehe / darzu ist nicht nützer
daß warm Fußwasser / dz er wemmet den ganz
Leib / mß sol auch d' Bauch mit geröster Alei-
en od habern / in thuch geschlagen / bedecken.

5. Wann

A 5. Wann die Arzney anfahet zu wirken/ naget zünlich ob/ dann also dringt sie vnder sich/ vnd wirt ir was schad ist/benommen/ daß die bewegung erregt die feuchtin/so außzuführen ist.

6. Man soll/ weil die Arzney treibt/ nit trincken noch essen/ biß die fürüber ist/ damit die Wirkung nit verhindert werde: Doch/wo sich keiner der folgenden fall zutregt/ in hitzigem Magen/ mit truckne/ mag man mehrerley bröcklin/sonderlich von Erbsen/vngesalzen vñ vngeschmalzen trinckē. Auch Viel Syrup eynnehmen/ damit der hitz gewehret/ vñ kein Fieber werde. Also/ wann vil Gallen im Magen flüßet/ damit derselbige nit brennen oder zerströrung nit schaden empfahe. Zum dritten/wo ein ein großer hunger zusele/ diesem ist in allweg zu begegnen/ vñ rahsam ein schnitten Brot geröstet/ in ein kräftigē safft eyngeweicht zu essen/ der doch also geschaffē sey/ dz er die Arzney nit verhindere. Ist kein solcher Safft zur hand/ nimm guten weissen Wein.

7. Schlaf/ wirt nach folgender Wirkung zugelassen/ daß wie die Purgaz den Leib schwächet/ also bringet die ruhe wider zu kräften.

8. Nach dem Schlaf ist wenig zu essen/ dann weil die natürliche Kräfte etwas geschwächt sind/ möcht sie vñ zureichen speisen gar vñ vnderdrückt werden. Derhalb ist diß ein gemeine Regel/ Je mehr die Arzney gewirkt hat/ daß man desto minder esse.

9. Den andern tag nach dem purgieren/ nisset in warmen Wasser baden/ wo kein schwäche vorhanden ist. Daß durch diß werden die vbrige materien erweicht vñ verzehret/ so vñ der Purgaz zerstreuet sind. Es feuchtet den vertrockneten Leib.

10. Den dritten tag soll man aderlassen/ dadurch werden die schädliche Dämpff von den getriebnen vñ bewegten feuchtigkeiten erhaben/ außgetrieben/ die sonst nicht wenigen schaden brechten/ weil sie andere feuchtigkeiten des Leibes zerstören vñ vertreiben. Hie mit sey gnug in gemein von ordnung des purgierens gesagt.

Vom Aderlassen/ vñ was das in gemein belanget. Cap. 8. §. I.

Es wirt Menschliche gesundtheit durch bequemes Aderlassen nit weniger erhalten/ vñ wo mangel daran ist/ wird gebracht/ daß durch vorbeschriben purgieren/ derhalb billich in gemein etwas hie dar von anzuzeigen ist. Was besondere krankheiten vñ vrsachen belanget/ wirt an gebären den orten gnugsam gemeldet. Erstlich/ welches Mensch sein gesundtheit vollkommenlich besitzt/ der bedarff weder köpfens noch aderlassens. Also auch/ wo die Natur etwas beschwärt ist/ doch so gewaltig/ dz sie solchen vberfluß durch natürliche weg mag austreibē/ als da sich die Rosenader öffnet/ die Nasen blutet/ den Weibern ire Monat ordentlich kömten/ vñ dergleichen: Da ist nit weiters zu thun/ daß den gang/ so die Natur selbst suchet vñ öffnet/ zuzufördern. Hie fällt aber dise Frag eyn/ auß was vrsachen/ vñ warum zu aderlassen sey: Darauf ist diß bescheid: Wo obgemeldtes natürliches reinigē nit geschicht/ so sind vier vrsachen/ darumb man zur ader lassen sol. Erstlich/ wann des gebläts zu vil ist/ wie den widerfehrt/ die ein hitzige Leber vñ volle Adern haben/ dazu nit feist/ wol gefärbt/ vñ braun sind. Also denen/ so wol essen/ trinckē/ nach lust vñ mäßig leben. Auch nach dem die tägliche speisen sind/ deren eine vil mehr geblät dann die andere machet: Daß geschicht das nit/ so kan es der Leib/ wie seyn solte/ nit verzehret/ das blut mußt erstockē vñ verfaulen/ welches mancherley vñ schwere krankheiten bringt. Derhalb/ so folge die aderlassen zu rechter zeit geschicht/ so folge die seugbarkeit: Erstlich/ daß der ganze Leib/ ob Glied/ so mangel hat/ vil sicherer daß durch eyngenommene Arzney entladen wirt. Dann hierin magstu deins gefallens das Blut stelen oder stießen lassen/ wann/ vñ so vildu wilt/ Aber nit also in den purgierenden Arzneyen. Dann was einmal in Leib kömmt/ das bleibt/ es sey der sach zu vil oder zu wenig gethan/ es bringe nutz oder schaden.

Weiter/ so bringt aderlassen erheitert vñ stärkung des Gesichts vñ Hirns/ wärmet das erkaltete marck/ entladet die innerliche glied von mancherley beschwerde/ stellet das vñ dämmē/ vñ oft die Ruhr/ kurtet die stin/ bringt den verlornen schlaff/ benimmt das traurē vñ vñ sach/ weil das Melancholisch geblät dadurch gemindert wirt/ Hilfft dem verfallenen Gehör/ verlornen stimme/ vñ mehret die Kräfte des ganzen Leibs/ weil sie alle Glied vom vñ berfluß entladet. Also stiller sie auch den zorn/ weil Cholera dadurch außgeführt wirt. Es mag auch solcher vberfluß des Gebläts neben erzehlten zeichen vñ vrsachen/ bey der dickin vñ grobin des Harns erkennen werden.

Die ander vrsach/ wann das Blut schon nit hitzig/ aber zu vberflüssig ist/ daß diß vrsacht schwere Fieber/ vñ andere feuchten. Darum so sol man solchen/ darbey hitz vñ aufwallen der feuchtigkeiten zu besorgen ist/ von stund zu Ader lassen. Hierin ist aber sonderlich auff diß acht zu habē/ daß nit zu lassen ist/ man sey dann gewiß/ daß gedachter feuchtigkeit ein vberfluß vorhanden sey/ das bey vil schwinzē/ sonderlich gegen tag/ erkennen wirdt/ sonst würde es mehr enganden.

Zum dritte/ wo arg kalt Blut ist/ da sol man aber zuvor purgieren/ daß wo das nit geschעה/ würde das gute Blut außgelassen/ vñ blies be das arg von wegen seiner zeh dahinden.

Zu letzten/ wirt zu zeyten ein Ader geschlagen/ nit derhalb daß etwas erzehlter mangel vorhanden sey/ sondern damit man das blut von einem ort an das ander ziehe. Zu einem Exempel/ wo einer Frauen ir zeyt vber sich stige/ so schlähet man die Rosenader auff dem Fuß/ damit das Blut vñ der sich lauffe. Andere verassen/ was gesagt ist/ nur in zwey stück/ vñ sprechen: Solche sollen zur ader lassen/ die gar blutreich seyn/ vñ derhalb leichtlich in krankheit fallē. Zum andern/ die schon vberfluß arg get feuchtin/ oder vnreines Blut haben/ vñ in Brand